Ideen von unten nach oben diskutieren

Bildung Viele Teilnehmer zur Auftaktveranstaltung „Partnerschaft für Demokratie“ am Donnerstag im Gmünder Stadtgarten. Jetzt braucht das Projekt Ideen der Bürger. *Von Harald Pröhl*

Schwäbisch Gmünd

In eine „Partnerschaft für Demokratie“ geht der Ostalbkreis. 2018 bewarb sich der Kreis beim Bund für dieses Projekt und bekam den Zuschlag. Viel Geld nimmt der Bund in die Hand, um verschiedene Engagements für die demokratische Entwicklung auf verschiedenen Ebenen zu unterstützen.

Die Bürger sollen reden

Am Donnerstag war die Auftaktveranstaltung im Stadtgarten. „Der Bund gibt das Konstrukt vor“, erklärte Eva Bidon von der zuständigen Koordinierungsstelle. Und das meine, dass verschiedene Organisationen eingebunden würden. So gebe es Gelder für einen Jugendfond, mit dem ein Jugendreferat eingerichtet werden solle. „Ein breites Spektrum wird angesprochen“, so Bidon, „Themen werden vorgegeben und diskutiert“. Ziel der Startveranstaltung sei, in Gruppen diese Themen von „unten nach oben“ zu diskutieren und daraus entstehende Ideen zu formulieren. Zu den Themen gehörten Fragen zur Integration, Fragen zu Rechtstendenzen und Fragen zum Rassismus. Geworben worden seien die Teilnehmer mit Einladungen, Anzeigen in Zeitungen und über persönliche Bekanntschaften. Ebenfalls eingebunden seien der Kreisjugendring und verschiedene Bürgermeister.

„Das ist eine unkonventionelle Auftaktveranstaltung“, erklärte Landrat Klaus Pavel. Partnerschaft zur Demokratie höre sich spannend an. „Aber funktioniert das?“, so Pavel, „Gibt es wirklich Diskriminierung?“ Deshalb habe man sich beim Bund um dieses Projekt beworben, um derartige Fragestellungen zu überprüfen. Der Bund locke mit Geld – und setze damit Impulse. „Was kann man tun, um Defiziten in der Gesellschaft zu begegnen?“, sei so ein Grundsatzfrage. Um dies zu klären, sei die kommunale Familie des Ostalbkreises mit eingebunden. „Es gibt selten Förderprogramme des Bundes mit einem solch großen Budget“, meinte Pavel. Da gelte es einiges umzusetzen, sowohl kurz- als auch mittelfristig. Nun gelte es, neue Chancen und Formate aufzunehmen, um über Demokratie zu reden. Deutlich sei zu machen, dass man gegen Fremdenhass sei und für ein buntes Miteinander einstehe. „Das wollen wir verbessern, das ist ein wichtiger Beitrag“, schließt der Landrat.

Eva Bidon betonte, dass man demokratische Tendenzen wieder sichtbar machen müsse. „Denn ‘rechts’ wird wieder salonfähig“, sagte sie, „dem muss man entgegentreten“. Es gelte daher, Demokratie und Vielfalt zu fördern. „Da ist viel Geld drin, das wollen wir ausschütten – und dazu braucht es Ideen“, so Bidon.

Sarah Nubert, Betreuerin des Projekts, sah die vorgeschlagenen sieben Themen lediglich als Richtungsgeber an. „Die Ergebnisse werden gebündelt und ihnen mitgeteilt“, wandte sie sich an die Teilnehmer. Barbara Herzer, Amt für Familie und Soziales, fragte, ob auch linke Gewalt thematisiert werde. „Das hängt von der Partnerschaft ab“, so Bidon.

Zu den Förderkriterien gehört, dass die Antragsteller nicht-staatlich und gemeinnützig sein müssen. Gefördert werden Projekte und Einzelmaßnahmen, „die mit den Zielsetzungen der Partnerschaft für Demokratie Ostalbkreis und den Leitlinien des Bundesprogramms ‘Demokratie leben!’ vereinbar sind. Förderfähig sind Honorar-, Personal- und Sachkosten.

„Partnerschaft für Demokratie“: Am Donnerstag war die Auftaktveranstaltung mit Landrat Klaus Pavel im Stadtgarten. *Foto: hie*